

# Die Meistersinger



**Traumnoten für den Männerchor  
Bestes Ergebnis seit Jahren**

Der 20. 11. 1976 brachte den bisherigen Höhepunkt in der 94jährigen Geschichte des Männerchors Horchheim. Beim 3. Bundesleistungssingen der Stufe III des Sängerbundes Rheinland-Pfalz im Unterwesterwaldort Siershahn ersangen sich die Tenöre und Bässe unter der Leitung von Musikdirektor Adolf Wirz den Titel „Meisterchor“.

Vor 1000 begeisterten Zuhörern erhielten die Horchheimer für ihre sängerische Höchstleistung die Gesamtnote 1,05 und damit die beste Wertung aller 20 teilnehmenden Chöre. Auch bei den vorhergegangenen Meisterchor-singen war diese Note nicht erreicht worden.

Über das Kreisleistungssingen in Thür am 15. 3. 1975 (Prädikat: gut - sehr gut) und das Regionalleistungssingen in Ochtendung am 22. 11. 75 (Prädikat: „hervorragend“) hatte sich der Horchheimer Chor für diese Veranstaltung in der Siershahner Sporthalle qualifiziert und seine Anwartschaft auf die höchste Auszeichnung des Sängerbundes angemeldet.

## Glänzende Tagesform

Mit einem derartig hervorragenden Ergebnis aber dürften wohl selbst kühne Optimisten unter den 70 aktiven Sängern nicht gerechnet haben, da man um die starke Leistungsdichte des Teilnehmerfeldes wußte. „Wir hofften vorher kaum, mit den Spitzenchören aus Wirges, Ebernhahn, Weißen-thurm und Mülheim mithalten zu können“, meint Heinz Josef Jung (44), der erste Vorsitzende. „So gut wie in Siershahn singen wir nur selten. An diesem Tag lief einfach alles.“

Das spiegelt sich auch in den Einzelbeurteilungen der drei Wertungsrichter (anerkannte Größen auf dem Gebiet des Chorgesanges) wider. So empfand Chordirektor Gerhard

Wind aus Mannheim die Interpretation des Aufgabe-Chorwerkes „Ahnung“ als „eine in allen Belangen saubere Sache“, bewertet die Darbietung des selbstgewählten Chorsatzes „Ewig ist der Himmel“ als „eine überhaupt ausgezeichnete Leistung und hatte gegen das Volkslied „Nassassa“ keine Einwände – „sehr gut“.

## „Kitti“ als Meisterstück

Die Einser häuften sich in der Endwertungstabelle und berechtigten den Horchheimer Chor zur Teilnahme am Stundenchor-singen. In dieser Endrunde des Meisterchor-singens mußten die qualifizierten Chöre innerhalb einer Stunde ein unbekanntes Werk einstu-

dieren. Für die Horchheimer Sänger war es die Komposition „Kitti ist ein hübsches Ding“ von Rudolf Desch. Sie machten mit diesem „Ding“ ihr Meisterstück, erhielten Titel und Urkunde und dürfen sich nun drei Jahre lang Meisterchor nennen.

Vor 20, 30 Jahren hätte nach einem solchen Aufstieg zum Gipfel der Chormusik ganz Horchheim den heimkehrenden Sängern zu Füßen gelegen. Jedenfalls berichtet die Chronik des Chores von manchem großen Bahnhof, den begeisterte Fans „ihren“ siegreichen Sängern bereiteten. Die Zeiten haben sich geändert, und die meisten Horchheimer erfuhren wohl erst aus der Lokalpresse von der Er-ringung der Meisterwürde. Die frischgekrürten Meistersänger selbst trugen – so Heinz Josef Jung – ihren Sieg recht gelassen. Auf der Heim-fahrt gab es keinen großen Jubel. Nur langsam zerbröckelte die vorher deutliche Hochspannung.

## Der Meistermacher

Mit dem großen Auftritt seines Chores in Siershahn krönte Chorleiter Adolf Wirz seine 5jährige Arbeit in Horchheim. Der 39jährige Musiklehrer steigerte in dieser Zeit die klangliche Qualität und das technische Können des Männerchores beträchtlich. A. Wirz, der noch andere Chöre betreut, gewann mit den Horchheimer Sängern bereits seinen dritten Meistertitel. Das Rezept des Meistermachers: Hohes Fachwissen, harte Trainingsarbeit. In der „heißen“ Vorbereitungsphase ließ der Dirigent seine Sänger zweimal pro Woche antreten. Das Ziel erwies sich als echte Motivation, die Probendisziplin war ausgezeichnet. „Leistungssingen bedeutet harte Arbeit“, stellt H. J. Jung fest. „Die Vorbereitung auf ein solches Ereignis stärkt die Leistungsbereitschaft und verbessert das musikalische Können.“ Der Titel an sich? „Er besagt nicht viel. Meisterliches Singen erscheint mir erstrebenswerter und sollte bei jedem Auftritt unser Ziel sein.“ Man wird die Meistersinger von Horchheim immer wieder mit meisterlichen Maßstäben messen. Nicht zuletzt am 4. 12. 1977, wenn der Chor mit fünf anderen „Meistern“ ein großes Konzert in der Rhein-Mosel-Halle gibt. ●

Hans Jürgen Leichum

Foto: Gauls

